

---

Vogel und Luftverkehr, Band 4, Heft 2, Seite 83-87 (1984)

---

ZUR PROBLEMATIK VON GRÜNLANDPFLEGE MASSNAHMEN UNTER BERÜCKSICHTIGUNG  
DES VOGELSCHLAGPROBLEMS, DARGESTELLT AM BEISPIEL DES NATO-FLUGPLAT-  
ZES NÖRVENICH

von HANS WERNER REINHARDT, Nörvenich, und WOLFGANG GRÜNERT, Nörvenich

Zusammenfassung: Der Flughafen Nörvenich liegt als ökologisch in-  
takte Zelle inmitten einer flurbereinigten, von zahlreichen Wasser-  
flächen und Bodenaufschlüssen durchsetzten Agrarlandschaft. Die na-  
türliche Attraktivität des Platzes sowie seine geographische Lage  
sind ursächlich für ein ganzjährig hohes Vogelaufkommen.

Untermauert durch langjährige Versuche des Amtes für Wehrgeophysik,  
konnte eine ausgewogene Anwendungspraxis für Wachstumsregulatoren  
gefunden werden. Die Grünlandbewirtschaftung wird auf den Witte-  
rungsverlauf und den vorhandenen Gerätepark zugeschnitten.

Summary: The airbase Nörvenich - an ecologically intact area - is  
situated in an agricultural district that includes multiple lakes  
and ponds as well as strip mining areas for gravel and lignite.  
The natural activity of the airbase and its geographical location  
causes heavy, year round bird activities. Based on several years  
of ecological investigation by the German Military Geophysical Office  
a practical application of growth regulators has been found.

Cultivation of the grassland areas has been adapted to meteorolo-  
gical conditions and availability of suitable equipment.

## 1. Geographische Lage

Der Flugplatz liegt im Südteil der Niederrheinischen Bucht, im nördlichen Eifelvorland, inmitten eines 600 Hektar großen Waldgebietes. Das Umland wird geprägt durch intensiv landwirtschaftlich genutzte Flächen auf tiefgründigen Lösslehmböden mit den Hauptanbaufrüchten Zuckerrübe, Winterweizen, Wintergerste und Gemüsearten.

Im Südteil des Flugplatzgeländes stehen ehemals ackerbaulich genutzte Lösslehmböden an, während der Nordteil durch Rodung von Waldflächen eher tonige, undurchlässige Böden aufweist. Das Gelände liegt auf 115 m über NN im Regenschattengebiet der Eifel mit ca. 650 mm Niederschlägen im langjährigen Durchschnitt. Das Flugplatzareal umfaßt 512 ha, davon 200 ha Forstflächen und 300 ha Grünflächen.

Diese Grünflächen unterteilen sich nach Flugsicherheitskriterien in Flächen von 150 m Abstand allseits der Start-/Landebahn (spezielle Pflegemaßnahmen auf ca. 100 ha) sowie die übrigen Grünflächen, welche intensiv gärtnerisch gepflegt (Liegebereiche) oder extensiv landwirtschaftlich genutzt werden.

## 2. Vegetation und Vogelwelt

Der Flughafen liegt als ökologisch intakte und für Vögel aller Art attraktive Insel in einer flurbereinigten Agrarlandschaft. Waldgebiete und Grünflächen bieten sowohl Standvögeln wie auch Durchzugsgästen einen idealen Standort durch reichliche Nist- und Zufluchtsmöglichkeiten wie auch durch ein reichhaltiges Nahrungsangebot.

In einem Radius von 3-12 km entstanden durch Braunkohlentagebau und Kiesabgrabungen zahlreiche Wasserflächen, die eine artenreiche Avifauna beherbergen.

Jahreszeitlich wechselnd sind in unterschiedlichen Quantitäten anzutreffen: Kiebitz, Star, Lach- und Sturmmöwe, Saat- und Rabenkrähe Elster, Taube, Drossel und Greifvögel (Sperber, Turmfalke, Roter Milan und Mäusebussard; letzterer bis zu 20 Individuen). Auch der Fischreiher wurde beobachtet.

### 3. Grünflächenbewirtschaftung

Die Bundeswehrverwaltung führt auf den im Ressortvermögen des Bundes stehenden Flächen die Bewirtschaftung über die zuständigen Geländebetreuungsstellen (GBSt) durch. Die für die Kreise Düren und Euskirchen zuständige GBSt ist auf dem Flugplatz Nörvenich eingerichtet, betreut aber neben dem Flugplatz auch noch weitere Liegenschaften. Der Gerätepark basiert daher auf den Unimogs der Typen 900 (62 Kw) und 600 (38 kW). Es sind alle für Umbruch und Einsaat sowie für Meliorationsmaßnahmen notwendigen Geräte vorhanden (Planierdraupe, Aufbaubagger, Frontlader, Drainageflug).

Die Grasernte kann über die Kette Feldhäcksler - Kippanhänger, Kreiselmäher - Ladewagen oder bei nasser Witterung über Seitenmäherwerk - Kreiselschwader - Mähgutsammlung geborgen werden. Bei günstigen Witterungsverhältnissen wird auf einigen Flächen durch örtliche Landwirte Heu geworben.

#### 3.1 Frühjahrsbearbeitung

Ziel ist die Herstellung einer geschlossenen, tragfähigen Grasnarbe, die Einarbeitung von Maulwurfshäufen sowie die Zerstörung von Gelegen und Sassen. Ruderalisierte Flächen werden mit wechselnden Gaben von Mehrnährstoffdünger beschickt. Die unmittelbar neben der Startbahn gelegenen Grünstreifen werden wegen der erschwerten Arbeitsbedingungen mit Langzeitdünger und ein- bis zweimal jährlich mit dem Wachstumsregulator EMBARK behandelt. Aufgrund langjähriger Versuche werden 2-3 Liter je ha im März und Juni/Juli gespritzt. Als empfehlenswert hat sich eine Tankmischung mit 5 l/1000 l Wasser von KAMASOL grün zur Vermeidung von Verfärbungen durch den Spritzschock erwiesen. Durch die Spritzung konnte eine ganzjährige Wuchshöhe von ca. 20-25 cm konstant gehalten werden.

Die Flächen werden im Spätherbst mit dem Feldhäcksler abgeräumt und das Häckselgut verkompostiert.

### 3.2 Grünfütterbergung

Durch die vorherrschenden günstigen Wachstumsbedingungen befinden sich die unbehandelten Flächen Mitte bis Ende Juni in einem Stadium, das einen Schnitt erforderlich macht. Längeres Hinauszögern würde eine Lagerung der Gräser nach sich ziehen mit nachfolgenden Problemen auf erhöhtes Vogelauflommen. Das Schnittgut wird als Silageware an örtliche Landwirte verkauft. Je nach Witterung wird der 2. Schnitt im Laufe des Oktober durchgeführt. Ein noch längeres Hinauszögern hat sich bei den herrschenden Klimaverhältnissen als undurchführbar erwiesen.

## 4. Vogelvergrämung

### 4.1 Landwirtschaftliche Maßnahmen

Durch umfangreiche Drainagemaßnahmen wurden Naßstellen entwässert und somit für Watvögel (Limikolen) unattraktiv gemacht. Einer extrem hohen Mäusegradation konnte mehrfach mit dem breitflächigen Ausstreuen von LEPIT erfolgreich begegnet werden. Als wichtig hat sich das Streuen während einer mehrtägig trockenen Witterungsperiode erwiesen. Krähenfallen haben sich als wirksam erwiesen, wenn sie einer ständigen Beköderung und Überwachung unterliegen. Als Köder bieten sich die eingesammelten Fallwildkadaver an. Gegen das Überwechseln von Haar-, Nieder- und Federwild wird ein vorhandener durchgehender Wildzaun laufend auf Durchlässe überprüft.

### 4.2 Pyrotechnische Maßnahmen und Bejagung

Zur unmittelbaren Vergrämung von Vogelschwärmen haben sich pyrotechnische Mittel bewährt. Es kommen Pfeif-, Knall- und Schallmeßpatronen zum Einsatz. Besonders bewährt hat sich das Verfahren, bei dem in einen sitzenden Schwarm eine Pfeifpatrone geschossen wird, auf die beim Auffliegen des Schwarmes eine Schallmeßpatrone folgt. Durch die mehrmalige Anwendung dieser Kombination konnten Vogelschwärme zum dauerhaften Verlassen des Fliegerhorstes gebracht werden; allerdings sind diese Maßnahmen bei Kleinvögeln und Einzelvögeln wirkungslos.

Bei der Explosion von Schallmeßpatronen werden Metallteilchen frei, die eine FOD-Gefahr darstellen. Der Einsatz muß sich daher auf Gebiete des Fliegerhorstes beschränken, bei denen diese Teile nicht auf Flugverkehrsflächen niedergehen können.

Die regelmäßige Bejagung des Flug- und Niederwildes in Zusammenarbeit mit dem Revierförster leistet einen wertvollen Beitrag zur Eingrenzung des Vogelbefalles.

#### 5. Maßnahmen im An- und Abflugbereich

Jährlich werden alle im Radius von 5 km liegenden Mülldeponien, Wasserlöcher und Kiesgruben in Augenschein genommen. Festgestellte Mängel werden den zuständigen Behörden gemeldet mit der Bitte um Abhilfe. Leider brachten diese Gesuche nicht immer den gewünschten Erfolg.

#### Literatur:

- AWGEOPHYS (1972) : Ökologisches Gutachten über den Fliegerhorst Nörvenich (unveröff. Man.).
- KÜSTERS, E. (1976) : Einfluß der Abgrabungen bei Eggersheim auf das Vogelschlagrisiko in Nörvenich (unveröff. Gutachten).
- ANHÄUSER, D./  
HILD, J. (1976) : Wuchshemmungsversuche auf dem Bw-Flugplatz Nörvenich (unveröff. Gutachten).
- PERRINS, K. (1978) : Die Welt der Vögel; Verlag Herder.

#### Anschriften der Verfasser:

Hans Werner Reinhard, Frankenstraße 18, 5160 Düren  
Wolfgang Grünert, Postfach 23 00 A, 5014 Kerpen